

Bierbaum, Otto Julius: Sahst du, o Freund, die holden Knaben (1887)

1 Sahst du, o Freund, die holden Knaben,

2 Die an der Kranzler-Ecke stehn,

3 Aus Seide rote Schlipse haben

4 Und lächelnd auf und nieder gehn?

5 Sie spitzen die gefärbten Lippen

6 Und äugeln sonderbar lasziv,

7 Und, kommst du ihnen nah, so tippen

8 Sie dich wohl an und legen schief

9 Das Köpfchen mit gebrannten Haaren,

10 Und ihre Blicke himmeln dich

11 Sehnsüchtig an. Kurz, ihr Gebaren

12 Ist immerhin absonderlich.

13 Es ist nicht schön; ich geb es zu;

14 Wir wollen unserm Schöpfer danken,

15 Daß wir nicht so sind, ich und du;

16 Doch nicht uns besser dünken, meinen,

17 Es müßten alle sein wie wir.

18 Hat nun die Liebe mehr als Einen

19 Ausweg – jenun: so gönn ihn ihr.

20 Selbst das muß man mit Gleichmut tragen,

21 Daß derlei Knaben (es ist bös)

22 Auf ihre Art die Leier schlagen,

23 So scheußlich süß, so syrupös,

24 Und daß es Mode wird, zu schminken

25 Die Lippen selbst der Poesie.

26 Auch diese Mode wird versinken,

27 Absurditäten dauern nie.

28 Das Zeug schmeckt bald auch denen fade,
29 Die jetzt dran schlecken: Zuckerkant,
30 Lakritzensaft und Limonade
31 Wird auf die Dauer degoutant.

(Textopus: Sahst du, o Freund, die holden Knaben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/242>)